

Inklusion aus bildungswissenschaftlicher Perspektive

Prof. Dr. Andreas Köpfer
Pädagogische Hochschule Freiburg

- Bilder / Vorstellungen von Behinderung
- Behinderungsverständnisse zwischen medizinischem, sozialem und kulturellem Modell

Die Studierenden

- können soziale, kulturelle und medizinische Verständnisse von Behinderung, u.a. vor dem Hintergrund des WHO-Modells zur internationalen Klassifizierung von Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, erklären
- kennen unterschiedliche Bezeichnungen für Behinderung und deren differenzherstellende Funktion im schulischen Kontext

Be-hinderte Menschen

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



(Quelle: hagerhart.at)

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



Plakat der Behindertenbewegung zum UNO-Jahr 1981 (Quelle: blogs.faz.net)

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



(Quelle: Jess Jochimsen
/ Fortuna Ehrenfeld)

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



(Quelle: mobilista.eu)

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



<https://www.youtube.com/watch?v=8BO0TNp8GvU>

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



(Quelle: guenstige-schaufensteraufkleber.de)

Bilder / Vorstellungen von Behinderung



THE MOST APPROPRIATE LABEL IS
USUALLY THE ONE PEOPLE'S PARENTS
HAVE GIVEN THEM.

(Quelle: Giangreco 1999)

Be-hinderte Menschen

Definition nach der UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 1 – Zweck):

„Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“

https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll.pdf

Definition von Weisser (2005, 15):

Eine Behinderung ist „eine Feststellung, dass etwas nicht geht, von dem man erwartet, dass es geht.“

„Ein Mensch ist seiner Gegenwart nach das momentan Mögliche hinsichtlich der möglichen Veränderungen; also kompetent, wie behindert er uns auch erscheinen mag.“

(Feuser 1999; Vortrag: Geistigbehinderte gibt es nicht)

Definition von Behinderung nach Sozialgesetzbuch IX, §2, Abs. 1 (Fassung bis 31.12.2017)

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“

Definition von Behinderung nach Sozialgesetzbuch IX, §2, Abs. 1 (Fassung ab 2018):

„Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.“

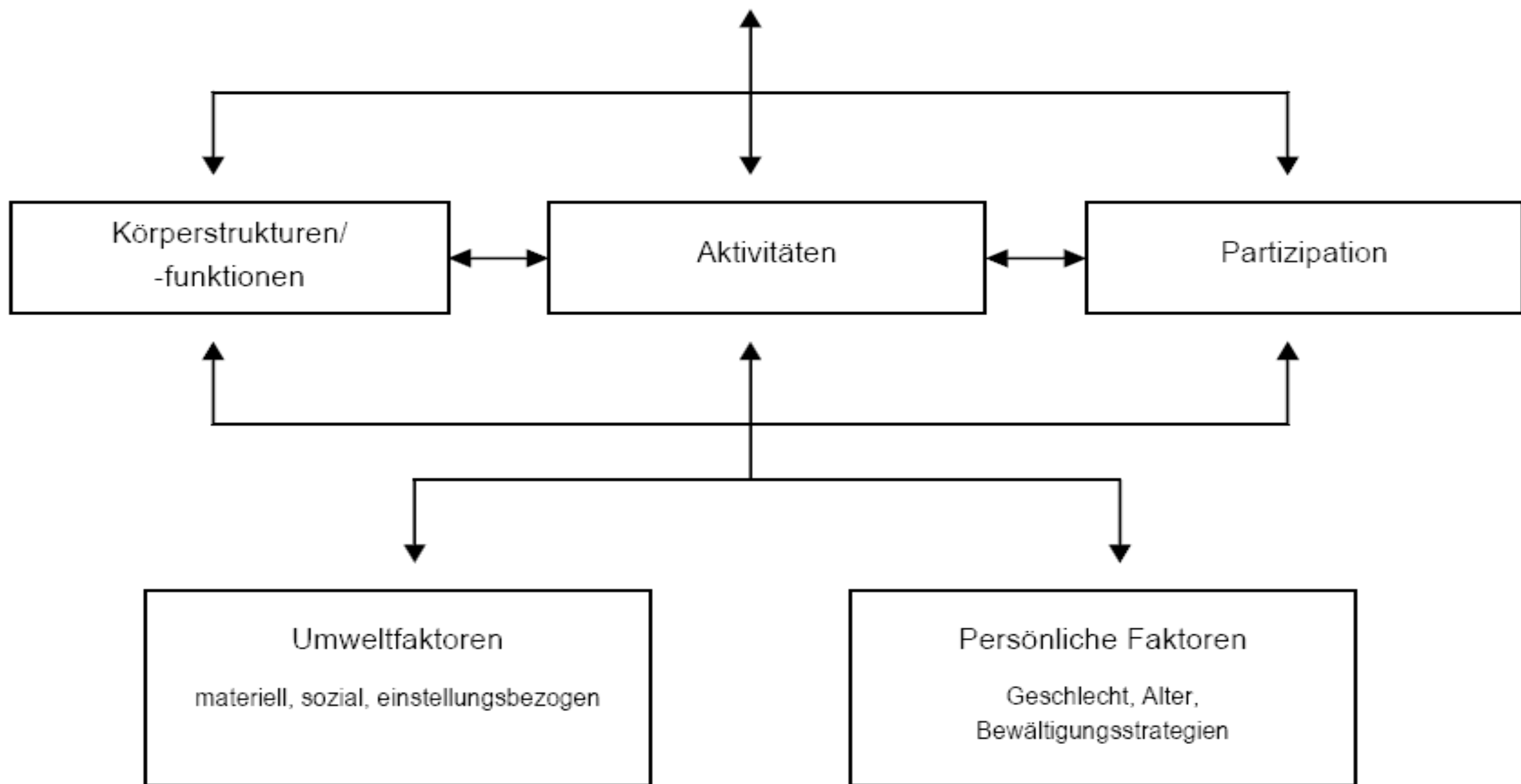
Klassifizierungsmodelle von Behinderung

Terms used by	Levels of reference for impact of disability				
	Cells/tissue	Organ	Person	Social	External barriers
WHO (1980)	Disease	Impairment	Disability	Handicap	
IOM* (1991)	Pathology	Impairment	Functional limitation	Disability	
NCMRR ⁺ (1993)	Patho-physiology	Impairment	Functional limitation	Disability	Social limitation
WHO (2001)	ICD-10	Impairment	Activity limitation	Participation restriction	Barriers (Environmental factors)
			Disability		

(WHO 2005)

ICF – International Classification of Functioning, Disability and Health (WHO 2005)

Gesundheitsproblem





Beispiel: Svantje Koebsell –

Quelle: <https://www.zeit.de/gesellschaft/2019-05/barrierefreiheit-schwerbehinderung-kruerpelbewegung-diskriminierung> [Zugriff: 20.04.2023]

Reflektieren Sie in Bezug auf Schule und Unterricht auf Basis des eben vorgestellten Modells der ICF:

- 1) Überlegen Sie ein schulisches Beispiel zur Differenzlinie „Behinderung“ (Person, Situation, Rahmenbedingungen – ggf. auf Basis eigener Erfahrungen)
- 2) Konkretisieren Sie, wo die medizinische Perspektive und wo die soziale Perspektive in Ihrem Beispiel verortbar werden kann.
- 3) Welche Möglichkeiten / Schwierigkeiten ergeben sich daraus?

Nehmen Sie sich hierfür ca. 7 Minuten Zeit.

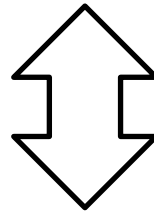
Chancen:

- Bio-psycho-soziales Modell von Behinderung (interdisziplinäre Perspektive)
- Abkehr von einer rein medizinischen und personenbezogen essentialisierenden Perspektive auf Behinderung
- Differenzierte Perspektive auf Einflussfaktoren, die zu einer Behinderung führen (Ermöglichung einer präzisen Diagnostik)

Schwierigkeiten:

- Personenbezogene „Problemstellung“ (z.B. Gesundheitsproblem) als Ausgangspunkt für Diagnostik
- Bislang ausgebliebene Ausdifferenzierung von „persönlichen Faktoren“ und „Umweltfaktoren“ im Kontext von Diagnostik

Behinderung und Nicht-Behinderung als formale Strukturmerkmale in der Gesellschaft – und folglich auch in Bildungsorganisationen



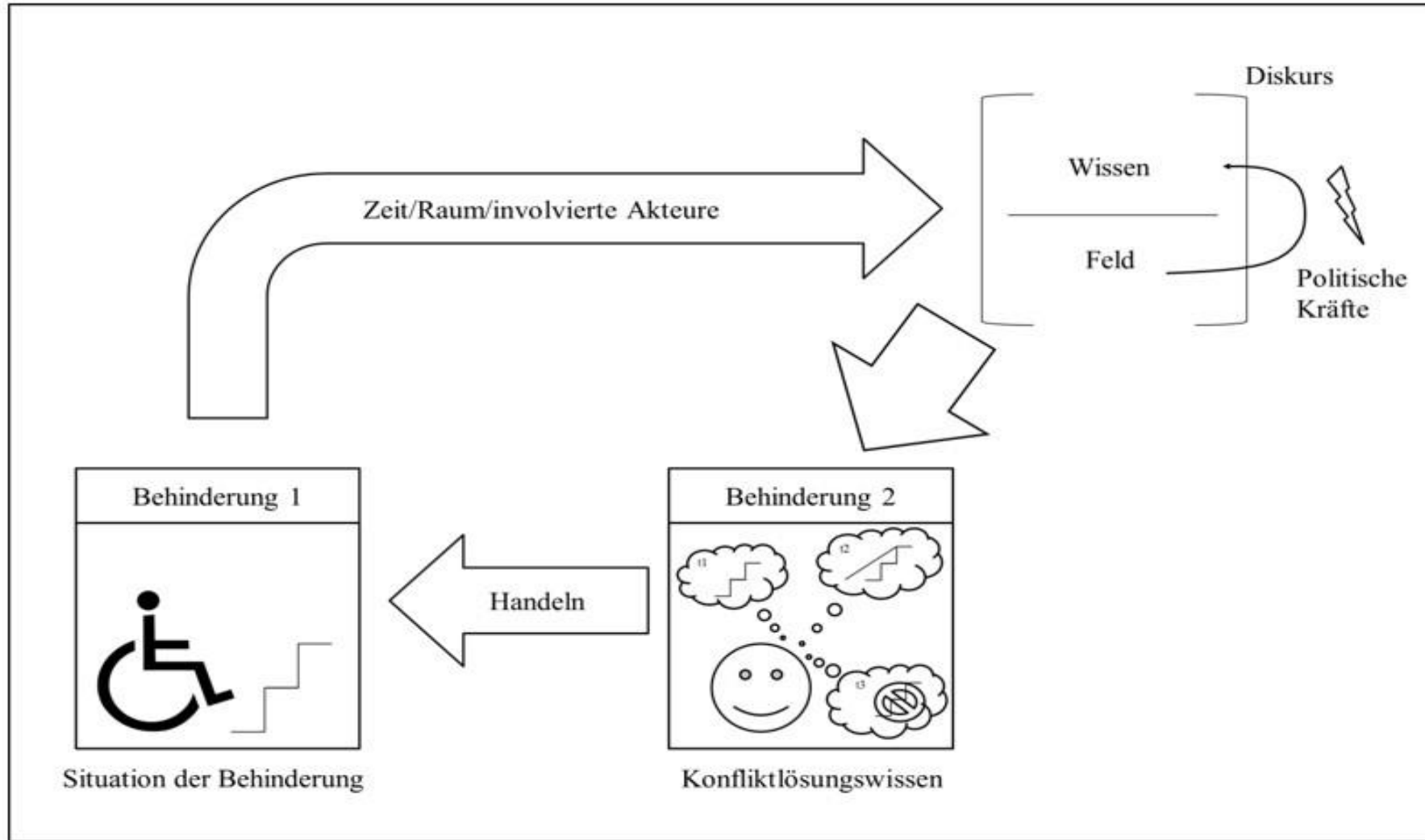
Behinderung als situationaler Prozess von Benachteiligung

Kulturelles Verständnis von Behinderung

- Grundannahme: Identität (nicht)behinderter Menschen ist kulturell geprägt und von Deutungsmustern des Eigenen und des Fremden bestimmt
- Notwendigkeit: Erfahrungen aller Gesellschaftsmitglieder als Ausgangspunkt zu nehmen – Fokus auf die Analyse kultureller Praktiken und gesellschaftlicher Strukturen
- Perspektivwechsel: Die Mehrheitsgesellschaft wird zum eigentlichen Untersuchungsgegenstand. Dabei werden Fragen relevant: Wie werden Normalitäten und Abweichungen konstruiert? Wie werden Identitäten geformt?

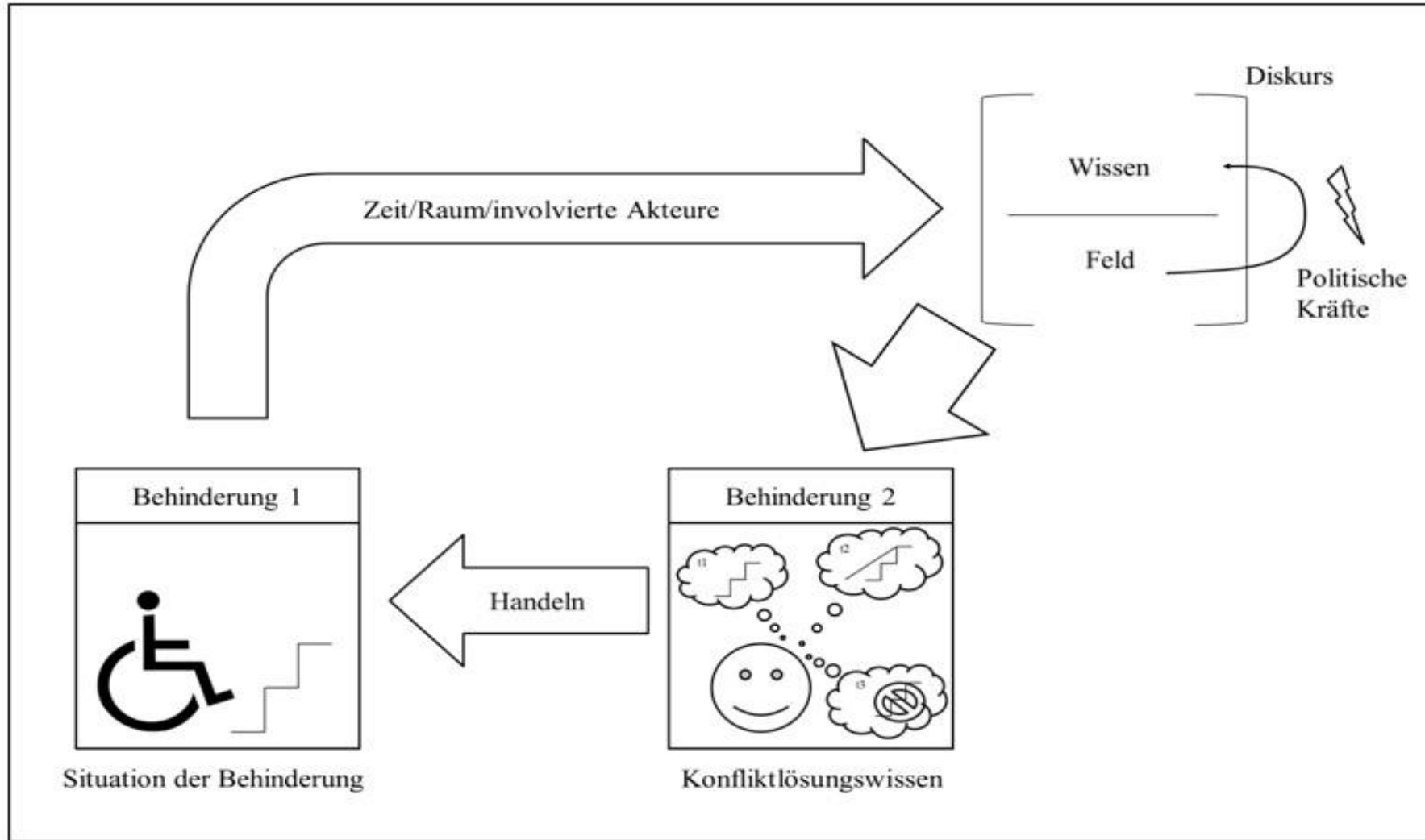
(Waldschmidt 2005)

Behinderung als kultureller Prozess



(Zahnd et al. 2016, 113)

Behinderung als kultureller Prozess



Beispiel:

**Individuelle
Förderung**

vs.

**Etikettierungs-
Ressourcen
Dilemma**

Behinderung als kultureller Prozess



(Weisser 2017, 148)

Literatur Themenfeld Behinderung (1/2)

- Feuser, Georg (1999): „Geistigbehinderte gibt es nicht!“Referat am 11. Österreichischen Symposium für die Integration behinderter Menschen "Es ist normal, verschieden zu sein". Veranstaltungszeitraum: 6. - 8. Juni 1996 in Innsbruck; Veranstalter: "Tafie - Tiroler Arbeitskreis für integrative Erziehung" in Zusammenarbeit mit der "Tiroler Vereinigung zugunsten behinderter Kinder" und dem "Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck".
- Greving, Heinrich & Gröschke, Dieter (2000): Geistige Behinderung – Reflexionen zu einem Phantom. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX): Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (§ 2)
- Sturm, Tanja (2016): Lehrbuch Heterogenität in der Schule. Basel: Reinhardt.
- Waldschmidt, Anne (2005): Disability Studies: individuelles, soziales und/oder kulturelles Modell von Behinderung? In: Psychologie und Gesellschaftskritik, 29(1), 9-31. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-1877> [22.04.2022]
- Weisser, Jan (2017): Konfliktfelder schulischer Inklusion und Exklusion im 20. Jahrhundert. Weinheim: Beltz Juventa.

Literatur Themenfeld Behinderung (2/2)

- Weisser, Jan (2005): Behinderung, Ungleichheit, Bildung. Bielefeld: transcript.
- WHO – Weltgesundheitsorganisation (2005): ICF – Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Verfügbar unter: <https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/icf/> [Zugriff: 08.04.2020]
- Zahnd, Raphael, Kremsner, Gertraud & Proyer, Michelle D. (2016): Diskurs Macht Behinderung – eine Systemkritik. In: T. Sturm, A. Köpfer & B. Wagener (Hrsg.): Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Andreas Köpfer

Erziehungswissenschaft mit dem
Schwerpunkt Inklusionsforschung

Pädagogische Hochschule Freiburg

Institut für Erziehungswissenschaft

andreas.koepfer@ph-freiburg.de